

Bericht zur sozialen Lage in Gummersbach

1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung:

Die Darstellung der Bevölkerungsentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil des Sozialberichts, da sich hierdurch auch die Entwicklung der potenziellen Zielgruppen bestimmt, die wiederum unbedingt im Kontext mit dem Demographiebericht gesehen werden muss und bei Bedarf auch Bezug nimmt. Gleich zu Anfang sei darauf hingewiesen, dass kommunale Handlungsmöglichkeiten und deren Grenzen, aber auch kommunalpolitisch gewollte Einflussnahmen oftmals von gesetzlichen Vorgaben abhängig und somit kaum beeinflussbar sein können.

Betrachtet man die Bevölkerungszahl insgesamt, hat sich die Zahl der Einwohner von 54.308 am 30.06.2005 auf 52.355 am 31.07.2011 um 1953 Personen reduziert. Das Verhältnis von Männern (48,8%) zu Frauen (51,2%) entspricht weitgehend dem Bundesdurchschnitt und ist etwa gleich geblieben. Der Anteil der Ausländer in Gummersbach ist leicht angestiegen, liegt mit derzeit 8,3% aber noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt in NRW von derzeit rund 10,4%.

Die Bevölkerungsstruktur in Gummersbach stellt sich anhand ausgewählter Altersgruppen wie folgt dar:

Altersgruppe	Weiblich		Männlich		Gesamt	Anteil gesamt
	Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer		
0 – 15	3.553 (3.509)	182 (199)	3.636 (3.679)	204 (202)	7.575 (7.589)	14,47% (14,41%)
16 - 25	2.849 (2.895)	291 (285)	3.076 (3.086)	295 (296)	6.511 (6.562)	12,44% (12,46%)
26 - 59	10.669 (10.754)	1.335 (1.325)	10.885 (10.967)	1.321 (1.325)	24.210 (24.371)	46,24% (46,28%)
ab 60	7.612 (7.710)	323 (304)	5.753 (5.775)	371 (348)	14.059 (14.137)	26,85% (26,85%)
<i>Die Zahlen in Klammern stellen den Wert des Vorjahres dar.</i>					52.355 (52.659)	100% (100%)

Bei grober Betrachtung dieser Zahlen fällt auf, dass bei insgesamt sinkender Bevölkerungszahl im Vergleich mit dem Vorjahr der Anteil der 0-25-jährigen leicht gestiegen ist, während der Anteil der über 60-jährigen stagniert. Es bleibt abzuwarten, wie sich diese Entwicklung fortsetzt, denn derart geringe Schwankungen können sehr unterschiedliche Ursachen haben.

1. Strukturdaten Erwerbstätigkeit

Ökonomisch betrachtet hat die Region Gummersbach langfristig nur dann eine Zukunft, wenn eine ausreichende Zahl von Arbeitsplätzen vorhanden ist. Dabei ist es zudem von entscheidender Bedeutung, dass insbesondere sehr gut qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen, denn der gesamte Oberbergische Kreis liegt (nach dem Kreis Olpe) im Hinblick auf spezialisierte Spitzentechnologie in NRW mit an der Spitze. Weder Rohstoffe noch die Verkehrsanbindung werden Betriebsstätten in Oberberg halten. Ausschließlich das Potenzial qualifizierter Fachkräfte kann zum Erhalt des Wirtschaftsstandortes Oberberg beitragen.

Noch sehen die Zahlen für Gummersbach im Vergleich zum OBK gut aus und stellen sich wie folgt dar (die Vergleichswerte aus dem letzten Sozialbericht 2010 sind in Klammern dargestellt!):

	Anzahl der Arbeitsplätze	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Gummersbach	Verhältnis Arbeitsplätze pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem mit Wohnort Gummersbach	Datenstand vom
GM	23.537 (22.706)	16.534 (16.141)	1,42 (1,4)	30.06.2010
OBK	86.436 (85.999)	93.427 (92.428)	0,93 (0,93)	30.06.2010
	Berufseinpendler	Berufsauspendler	Anteil Einpendler zu Arbeitsplätzen am Wohnort	
GM	15.941 (15.300)	8.938 (8.735)	67,7% (67,4%)	30.06.2010
OBK	21.492 (21.229)	28.483 (27.658)	24,9% (24,7%)	30.06.2010
	Anzahl der Arbeitslosen gesamt	Arbeitslosenquote	Davon Arbeitslose unter 25 Jahren	
GM	1.906 (2.218)	7,4% (8,7%)	273 (343)	30.06.2011
OBK	8.751 (10.564)	6,1% (7,4%)	1.301 (1.541)	30.06.2011
Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in dem Zeitraum vom 30.06.2007 bis 30.06.2010 für verschiedene Personengruppen				
	Gesamtzahl Arbeitsplätze	Davon Personen 55 Jahre und älter	Davon Personen 50 Jahre und älter	
GM	+ 303 (-528) +1,3% (-2,3%)	+ 574 (+328) +23,6% (+13,5%)	+953 (+538) +19,7% (+11,1%)	30.06.2010
OBK	-1.050 (-1487) -1,2% (-1,7%)	+1.946 (+1303) +19,4% (+13,0%)	+3.429 (+2346) +17,4% (+11,9%)	30.06.2010
	Ausländer	Auszubildende	Unter 25 Jahren	
GM	-69 (-125) -4,6% (-8,3%)	+135 (+92) +12,2% (+8,3%)	-257 (-352) -8,7% (-11,9%)	30.06.2010
OBK	-690 (-565) -11,0% (-9,0%)	+543 (+352) +12,5% (+8,1%)	-860 (-785) -8,0% (-7,3%)	30.06.2010
Daten: Arbeitsmarktatlas Bundesagentur für Arbeit				

Auch im diesjährigen Berichtszeitraum wird Gummersbach seiner Funktion als Oberzentrum innerhalb des Oberbergischen Kreises gerecht. Die Zahl der Arbeitsplätze übersteigt weiterhin die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Arbeitslosen zusammen, so dass (natürlich nur rechnerisch) Vollbeschäftigung möglich wäre. Allerdings pendeln täglich 15.941 Erwerbstätige nach Gummersbach, gleichzeitig verlassen täglich 8.938 Personen Gummersbach, um anderenorts ihrer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Im Saldo sind von allen 23.537 Arbeitsplätzen in Gummersbach „nur“ 7.596 Arbeitsplätze auch von „Gummersbachern“ besetzt – das entspricht einer Quote von 32,3%.

Die Arbeitslosenquote ist im Berichtszeitraum in Gummersbach von 8,7% auf 7,4% zurückgegangen. In gleicher Höhe ist ein solcher Rückgang auch auf Kreisebene zu beobachten. Allerdings liegt die Arbeitslosenquote kreisweit mit nunmehr 6,1% noch deutlich unter der in der Kreistadt. An diesen Zahlen zeigt sich, dass die Wirtschaftskrise auch in Gummersbach und Oberberg – zumindest den Arbeitsmarkt betreffend – weitestgehend überstanden ist. Die besten Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden haben derzeit Zerspanungsmechaniker, Maschinen- und Anlagenführer, Industriemechaniker und Schweißer, aber auch flexible Hilfskräfte in der Kunststoff- und Metallverarbeitung sowie Fachkräfte in der Altenpflege.

Bei der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze war im Vergleich von 2009 zu 2007 noch ein negatives Saldo von 534 Arbeitsplätzen zu verzeichnen. Bis Mitte 2010 ist hieraus ein positives Saldo von 303 Arbeitsplätzen geworden. Dies bedeutet, dass es in Gummersbach Mitte 2010 insgesamt 303 Arbeitsplätze mehr gab als am 30.06.2007, allerdings sind zwischen 2009 und 2010 in Gummersbach 831 Arbeitsplätze neu entstanden. Vergleicht man die Gesamtzahl der Arbeitsplätze mit dem Saldo der Ein- und Auspendler haben hiervon 393 Gummersbacher profitiert, 438 neu entstandene Arbeitsplätze wurden von Einpendlern eingenommen.

Insgesamt ergibt sich anhand der aktuellen Zahlen ein hoffnungsvolles Bild: in allen Personengruppen ist die Erholung des Arbeitsmarktes mehr oder weniger positiv abzulesen. Lediglich bezogen auf den Referenzwert vom 30.06.2007 bleiben die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren und die der Ausländer trotz Erholung im Berichtszeitraum nach wie vor im negativen Bereich.

Kritischer gestaltet sich der Blick in die Zukunft, wenn man den Anteil der über 50-jährigen betrachtet, der im vergangenen Jahr von 11,1% auf 19,7% und der über 55-jährigen sogar von 13,5% auf 23,6% angestiegen ist. Dies bedeutet, dass ausschließlich altersbedingt in den kommenden 10 Jahren rund 3000 und in den kommenden 15 Jahren sogar rund 8.800 Arbeitsplätze neu besetzt werden müssen. Betrachtet man nun die Zahl der in Gummersbach lebenden Kinder und Jugendlichen im Alter von 0-15 Jahren (Tabelle auf Seite 1), stellt man fest, dass deren Zahl mit 7.575 nicht ausreicht. Dieser Vergleich ist durchaus undifferenziert, weil er noch nicht die (freiwillig) erwerbslosen Haushaltsangehörigen, Erwerbsunfähigen, Ein- und Auspendler sowie Zu- und Wegzüge berücksichtigt. Wenn man die Zahl der derzeit erwerbstätigen und arbeitslosen Gummersbacher (18.440) mit der Einwohnerzahl (52.355) vergleicht, ergibt sich eine Erwerbstätigenquote von 35,22%.

Sollte sich diese Quote in Zukunft tendenziell nicht verändern, stehen für den Arbeitsmarkt von den heute 0-15-jährigen Gummersbachern nur rund 2.700 künftig zur Verfügung. Die Differenz zu den bis in 15 Jahren offenen Arbeitsplätzen beläuft sich somit auf 6.100 ! Diese Zahl muss durch Einpendler und Zuzüge ausgeglichen werden. Vollkommen unberücksichtigt bei dieser Darstellung ist die Problematik, dass die jeweiligen Qualifikationen der Berufsanfänger auch zu den offenen Stellen passen müssen.

Hier besteht zukünftig eine große Herausforderung im Hinblick auf eine attraktive Gestaltung des Lebensumfeldes und der Schaffung von familienfreundlichen Angeboten sowie die unbedingte Notwendigkeit, die vorhandenen Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu qualifizieren, insbesondere auch diejenigen mit Migrationshintergrund, die derzeit häufig noch hinter ihrem Leistungspotential zurückbleiben. Alternativ werden auch attraktive Konditionen und Möglichkeiten benötigt, um die Quote von beispielsweise derzeit nicht arbeitenden Müttern zu erhöhen.

Es sollte bei allen notwendigen Überlegungen unbedingt berücksichtigt werden, dass Firmen dann abwandern, wenn sie Probleme bekommen, adäquates Personal in angemessener Reichweite zu ihrem Unternehmen zu rekrutieren.

2. Armut/niedriges Einkommen

a) Allgemein

Grundlage ist nicht die Definition der OECD (nach Abhängigkeit vom aktuellen Durchschnittseinkommen), da hierfür kein ausreichendes Datenmaterial auf gemeindlicher Ebene zur Verfügung steht. Es wird daher auf die Statistik der Bundesagentur für Arbeit für die Personen in Bedarfsgemeinschaften im SGB II zurückgegriffen; ergänzend hierzu auf vorliegende Zahlen aus dem SGB XII. Es muss hierbei angemerkt werden, dass eine detaillierte und strukturelle Darstellung der Wohngeldempfänger vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) nur zu sehr hohen Zusatzkosten zur Verfügung gestellt wird, so dass von daher auf eine detaillierte Darstellung der Wohngeldempfänger verzichtet werden muss. Als „arm“ werden mithin in dieser Statistik diejenigen ausgewiesen, die sich im laufenden Leistungsbezug nach SGB II oder XII befinden.

Menschen, die nur über geringes Einkommen verfügen, aber dennoch weder Leistungen nach dem SGB II, SGB XII oder Wohngeldgesetz beziehen, sind hier nicht erfasst. Die Höhe dieser Dunkelziffer ist nicht bekannt.

Ende März waren in Gummersbach 3.851 (2010: 4.234) Menschen in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (sog. „Hartz IV“). Sozialhilfe für nicht erwerbsfähige Personen wird an 184 Menschen (2010: 187) und Grundsicherungsleistungen an 496 Menschen (2010: 467) gezahlt. Hierbei unberücksichtigt sind noch rund 213 Heimpflegefälle (2010: 214). Insgesamt müssen also 4.744 Menschen (2010: 5.102) mit geringem Einkommen zurechtkommen. Dieser Anteil an der Gummersbacher Bevölkerung beträgt somit insgesamt 9,06% (2010: 9,69%), d.h. knapp jeder zehnte Bürger ist auf Transferleistungen nach den Sozialgesetzbüchern II und XII angewiesen, um den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten zu können! Wobei der Rückgang dieser Quote auf die allgemeine Erholung der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftslage zurück zu führen ist. Hinzu kommen noch Wohngeldempfänger und Leistungen des Jugendamtes, die hier aber statistisch nicht erfasst werden (können).

b) Kinderarmut

Die Chancen unserer Kinder hängen von einer qualifizierten Schulbildung, angemessener Gesundheitsvorsorge und gesunder Ernährung, leider aber auch vom sozialen/finanziellen Status der Elternhäuser ab. Alle gesellschaftlichen und sozialen Faktoren in diesem Zusammenhang bewerten zu wollen, würde den Umfang dieses Berichts überschreiten. Zu beobachten ist jedoch, dass Arbeitslosigkeit, Scheidungen, Suchtprobleme und finanzielle Nöte sich sehr oft auch in die Lebensläufe der Kinder kopieren, sofern keine entsprechenden Bildungschancen über das Elternhaus erreicht werden können.

Kinder unter 15 im Leistungsbezug SGB II (31.03.2011)	Kinder in Gummersbach unter 15 (31.05.2010)	Anteil Kinder in GM, die auf Hartz IV-Niveau leben
1.053 (1.188)	7.575 (7.589)	13,9% (15,65%)

Datengrundlage: Arge Gummersbach

Anmerkungen zur Tabelle:

Da der Anteil der Kinder im SGB II-Bezug zu allen Kindern in der selben Altersgruppe ins Verhältnis gesetzt wird, spielt die demografische Entwicklung in diesem Vergleich keine Rolle. Die Verbesserung dieser Quote ist ebenfalls auf die allgemein verbesserte Wirtschaftslage zurück zu führen.

c) Altersarmut

405 Menschen über 55 Jahren erhalten derzeit Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV), 496 Menschen Grundsicherung nach dem SGB XII und 24 Menschen Sozialhilfe nach dem SGB XII. Der Anteil dieser insgesamt 925 Personen an allen Einwohnern über 55 Jahren beträgt 5,3%. Zum Stichtag 31.07.2011 waren in Gummersbach 17.432 Menschen älter als 55 Jahre (2010: 17.454). An dieser Stelle ist mangels anderer Aufteilung durch die Bundesagentur nur der Vergleich mit der Gruppe der über 55-jährigen möglich.

d) Armut im Generationenvergleich:

Gruppe	Anzahl der „armen“ Personen	Anteil an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe
Gesamtbevölkerung	4.744 (5.102)	9,06% (9,69%)
Personen über 55 Jahren	925	5,30%
Kinder bis 15 Jahren	1.053 (1.188)	13,9 (15,65%)

Der Anteil der Kinder, die auf soziale Transferleistungen angewiesen sind, ist knapp dreimal höher als bei den Senioren.